

Ein unerwarteter Nachmittag

An einem warmen Sommernachmittag machte ich mich mit meiner Mama, meiner Schwester Theresa, Aiden und seiner Mama Claudia auf den Weg zum Kornberg. In meinem Rucksack hatte ich etwas zu trinken, zu knabbern und mein Taschenmesser.

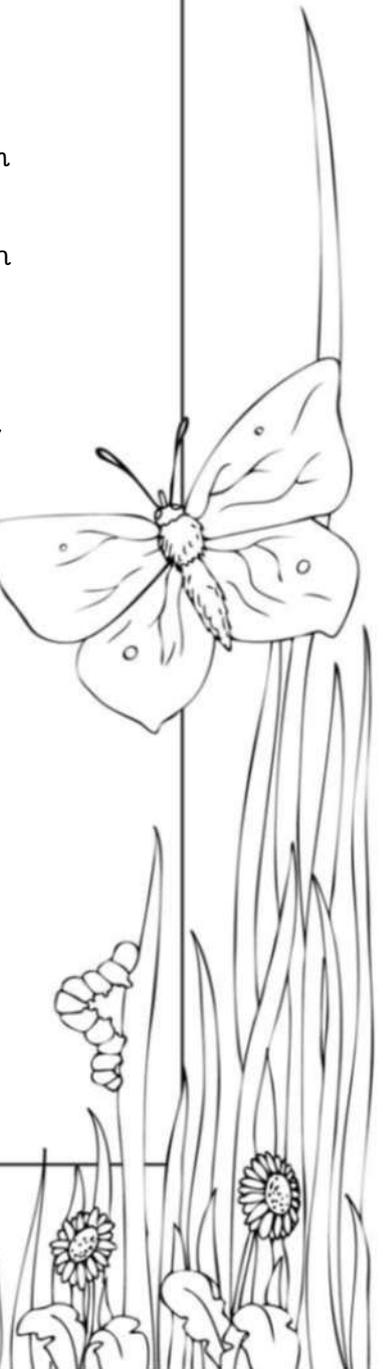
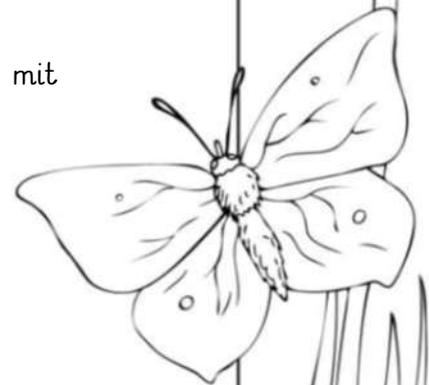
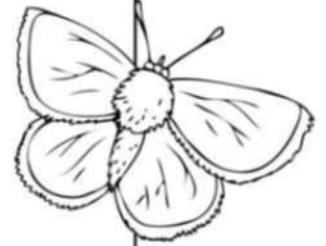
Wir trafen uns am Dorfbrunnen und liefen zum Kastanienbaum. Dort machten wir kurzen Halt und gingen weiter am Schafstall vorbei dann nach rechts den Feldweg hoch über die Hauptstraße Richtung Grillhütte. Es war sehr warm und wir schnauften. Meine Mama und ich hatten einen roten Kopf und Aiden fragte ständig „Wann sind wir denn endlich da? Ich kann nicht mehr!“

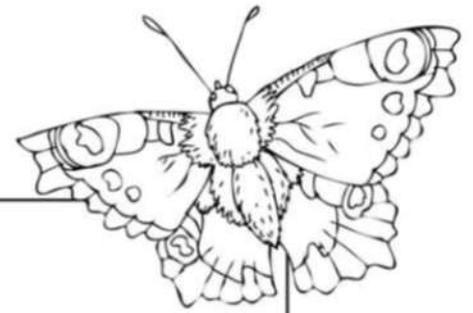
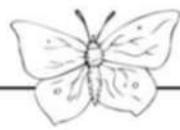
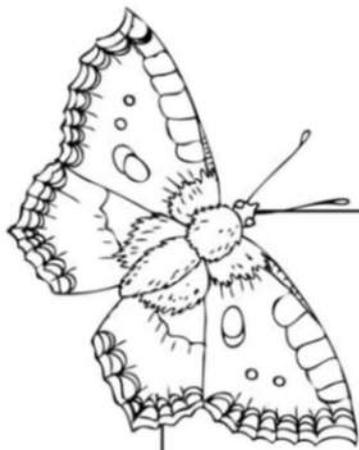
Theresa machte die Wanderung durch den kühleren Wald Spaß. Sie tat so als würde sie mit einem Pferd den Weg hoch galoppieren.

Das letzte Stück zum Kornberg ging über eine steile Wiese, auf der wir im Winter mit den Schlitten gefahren sind.

Jetzt waren wir alle geschafft. „Ich habe Durst“ rief Theresa und packte so schnell es ging ihre Flasche aus dem Rucksack. „Mann, was ist das toll hier oben“, sagte Claudia und knipste mit ihrem Handy ein paar Fotos.

Aiden saß singend schon auf der Tellerschaukel und genoss das Hin und Her am großen Ast.





Während wir Kinder spielten und schaukelten, erzählten die Mamas.

Auf einmal sagte meine: „Was riecht hier so komisch? Als ob was brennt“!

Die beiden Mütter schauten sich um. „Da“, rief Claudia, „der Boden. Es steigt Qualm auf.“

Schnell liefen wir alle zur Stelle und sahen, dass der Boden schwarz war. Meine Mama fühlte den Boden daneben. „Er ist ganz heiß“, stellte sie fest, woher kommt das?

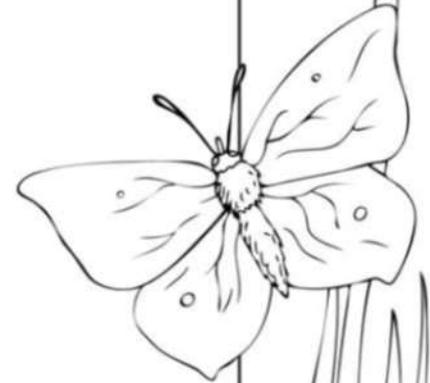
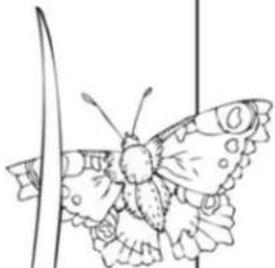
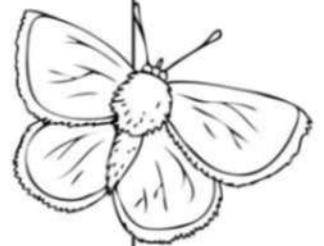
War das etwa durch die Glasscherben, die da lagen?“

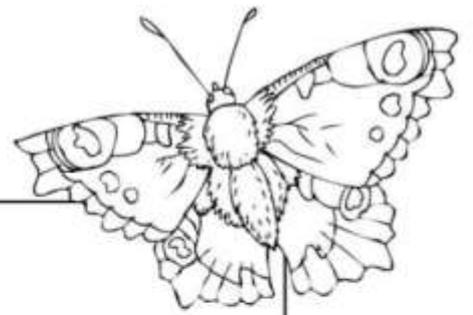
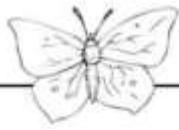
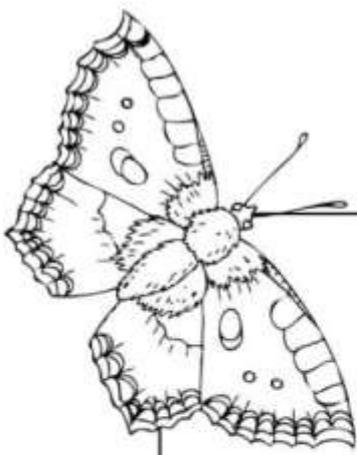
Ich fragte: „Was machen wir jetzt. Rufen wir die Feuerwehr?“ Mama holte unsere Wasserflasche und schüttete den Wasserrest auf die Brandstelle. Doch der Rauch wurde mehr. Claudia holte rasch ihr Telefon und rief zuerst ihren Schwager Sascha an. Der ist Wehrführer in der Feuerwehr Donsbach. Er meinte, wir sollen die Ränder austreten oder die Leitstelle anrufen. Das fanden unsere Mamas aber irgendwie nicht nötig.

Nach einer kurzen Weile rief Claudia ihren Chef, den Herrn Reichel an, er ist Stadtbrandinspektor, und erzählte ihm von unserer Entdeckung.

„Alles klar, ich komme und schaue mir das an“, antwortete er kurz.

Gespannt warteten wir, ob man vielleicht ein „TATÜTATA“ hörte und aus welcher Richtung er wohl kommen würde.





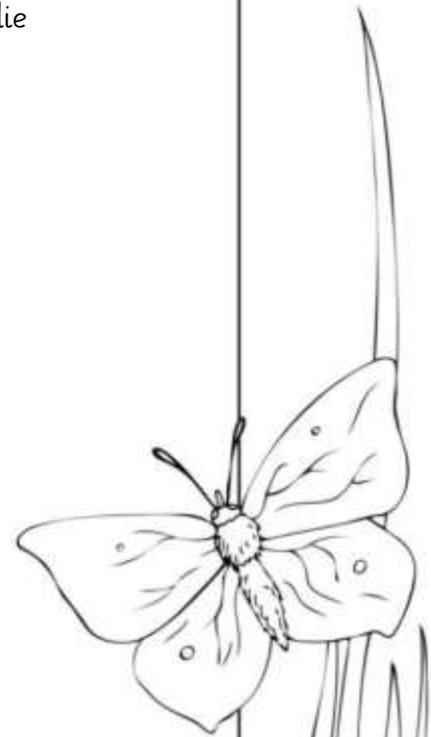
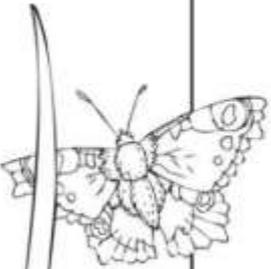
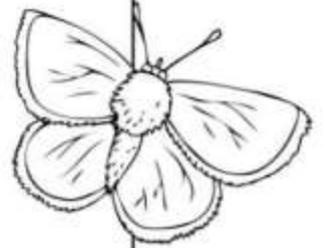
Nach einer gefühlten Ewigkeit sahen wir das Feuerwehrauto von Herrn Reichel. Es sauste an der Grillhütte vorbei, den geteerten Weg entlang und kam am Wasserhäuschen den Berg hoch. Leider ohne Blaulicht und Sirene.

„Ohhh, wie schade“, meinte Theresa und Aiden war ganz gespannt, wie die rauchende Stelle gelöscht wird.

Mit einem Zimmermannshammer kratzte er die Ränder ab, so dass ein großer qualmender Erdhaufen in der Mitte zusammen kam. Mit seinem Feuerlöscher spritzte er immer wieder darauf.

„Das habt ihr aber gut gemacht. Bei dem Wind wäre das etwas Größeres geworden“, sagte er und hob den Daumen.

Wir waren sehr stolz, dass wir ein größeres Feuer verhindern konnten. Als Herr Reichel in seinem Auto saß machte er nochmal das Blaulicht an und drückte auf das Martinshorn. „Juchu“ freuten sich alle und machten sich danach selbst auf den Heimweg.



Johanna Stein

Juni 2020

